

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. Juni d. J. dem Landmarschall im Königreiche Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtume Krakau Andreas Grafen Potocki die Würde eines Geheimen Rates kostenfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

zu verleihen mit Rücksicht der Tare: die Würde eines Geheimen Rates: dem General-Kavallerieinspektor, Feldmarschall-Leutnant Alois Grafen Paar und dem Feldmarschall-Leutnant Franz Schönach, Sektionschef im Reichs-Kriegsministerium.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. dem im Preßdepartement des Ministerrats-Präsidiums in Verwendung stehenden Publizisten Leopold Böbl den Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Leo Grasselli zum k. k. Landesregierungs-Konzipisten der X. Rangklasse ernannt.

Den 20. Juni 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Am 21. Juni 1902 wurde das X. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 14 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 13. Juni 1902, Z. 12.614, betreffend die Freigebung des Verkehrs mit Neben- und anderen Nebenausläufern zwischen den Gemeinden des I. Weinbaugebietes im Herzogtume Krain und einigen in das angrenzende steiermärkische Seuchengebiet neu einbezogenen Gemeinden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 23. Juni 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### König Albert von Sachsen †.

In sämtlichen Wiener Blättern wird der Teilnahme Oesterreichs an dem Verluste, den das Königreich Sachsen durch den Tod des Königs Albert erlitten hat, Ausdruck gegeben und die innige Freundschaft betont, die den verstorbenen König mit dem Kaiser Franz Josef verband. In den Würdigungen der Tätigkeit des verstorbenen Monarchen werden die Verdienste hervorgehoben, die sich König Albert als Feldherr im deutsch-französischen Kriege, als Mitbegründer des Deutschen Reiches und als Förderer von Kunst und Wissenschaft erworben hat.

Die „Neue Freie Presse“ sagt vom König Albert, er sei der weise Ratgeber des deutschen Kaisers gewesen, die Wissenden nannten ihn mit Ehrfurcht einen anspruchlosen, aber verlässlichen und mächtigen Träger der Friedenspolitik. Wir in Oesterreich haben allen Grund, dem treuesten, brüderlichen Freunde unseres Kaisers, dem Verbündeten von 1866, dem wackeren Theresien-Ritter, der für das geltende Bundesrecht an unserer Seite gestritten, ein tief dankbares Andenken zu bewahren.

Das „Fremdenblatt“ betont, daß dem König Albert auch ein wesentliches Verdienst um das innige Freundschaftsbündnis zugeschrieben werde, das die habsburgische Monarchie mit dem Deutschen Reiche verknüpft. Das Blatt fügt hinzu: „Uns in Oesterreich ist diese ausgezeichnete Herrscherpersönlichkeit seit langen Jahrzehnten besonders vertraut gewesen. Wir verehrten in König Albert den Freund unseres geliebten Herrschers. Diese Freundschaft, die auch unserer Monarchie gegolten, ist es, die die Gestalt des Königs Albert auch bei uns zu einer volkstümlichen gemacht hat und ihr ein getreues, dankbares Andenken bei dem nachfolgenden Geschlechte sichert.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „Sein Land verliert in ihm einen Herrscher von mildem, gerechtem und konstitutionellem Sinne, das Deutsche Reich einen Fürsten von erprobter, glänzender Bundesstreue, Oesterreich-Ungarn und sein Kaiser einen guten und verlässlichen Freund, der in schweren wie in besseren Tagen diese Freundschaft betätigt hat.“

Die „Reichswehr“ erklärt, daß die Oesterreicher in dem dahingeschiedenen Fürsten den Bundesgenossen ihres Monarchen, den treuen Waffenbrüder aus dem letzten Feldzuge, den künftigen, mildtätigen und leutseligen Verwandten des Kaiserhauses verehrten, der Leid und Freud seines kaiserlichen Freundes in innigster Weise geteilt hat.

Die „Deutsche Zeitung“ versichert, daß das gesamte deutsche Volk den Schmerz der Sachsen teilt und spricht die Erwartung aus, daß auch der neue König Georg, ebenso wie sein verstorbener Bruder, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreichs Herrscherhaus pflegen wird.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt über den König: „Ein durchaus zuverlässiger Mann, konstitutionell in seiner Gesinnung, bescheiden trotz des Kriegsrühms, den zu gewinnen ihm vergönnt war, ehrlich hingegeben den Pflichten, die veränderte Verhältnisse ihm auferlegten, so war König Albert von Sachsen der höchsten Achtung und allen Anteiles wert. Das Erinnern an ihn soll bei uns niemals verlöschen.“

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ führt aus, daß auch bei uns die Nachricht von dem Tode dieses Fürsten, dessen Herz stets in treuer Freundschaft unserem Kaiser ergeben und von den aufrichtigsten Sympathien für unsere Monarchie erfüllt war, schmerzliche Teilnahme erwecken werde.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ weist auf seine hervorragenden militärischen Eigenschaften hin und sagt, daß er jederzeit dort stand, wohin seine ehrliche Ueberzeugung, dem Volke seines engeren Heimatlandes und des gesamten Deutschland zu dienen, ihn drängte.

Das „Aust. Wiener Extrablatt“ bezeichnet den König als Genie in den Arbeiten des Friedens für die Wohlfahrt des Volkes, wie in den Werken des Krieges. Aller Umwälzungen ungeachtet, haben die intimen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kaiser Franz Josef I. und König Albert keinerlei Wandlung erfahren, und zweifellos sei es diesem geradezu idealen Verhältnisse zwischen den beiden Herrschern zuzuschreiben, daß das folgenreiche Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossen werden konnte.

## Feuilleton.

### Christoph Freiherr v. Lattermann.

Vom Oberstleutnant Ritter v. Amon.

(Fortsetzung.)

Als am folgenden Tage der Angriff erneuert wurde, befand sich Lattermann mit seinem Regimente unter General Devays Befehl bei der Avantgarde der linken Kolonne. Um 10 Uhr früh begann die Vorwärtung. Die feindlichen, vor Denningen aufgestellten Kavallerieposten wurden ohne Mühe bis an die Wallen geworfen und räumten nach einigem Widerstande auch diesen, bis zu dem Glotterbach, über welchen die Brücke abgetragen, zur Verteidigung drei Infanteriebrigaden aufgestellt und die beherrschenden Nimmernhöhen mit vielem Geschütze besetzt waren. Alle Versuche des Generals Devay, über den Bach zu dringen, waren vergebens. Schon waren 4 Stürme unter der Führung der Obersten Lattermann und Resinger geschlagen worden, letzterer wurde blessiert, und noch ein Schritt breit Terrain gewonnen worden; schon am Abend angebrochen, und noch immer war der Ausgang des Gefechtes zweifelhaft. Da führte Oberst Lattermann zwei Kompanien seines Regimentes, nach kurzer, aber kernigen Anrede, abermals zum Sturm. Die Truppe folgte begeistert ihrem Führer, ohne die Hindernisse zu achten, überschritt den Bach, und ganz aus dem Walde hinaus und, durch die ihm nachrückenden Truppen unterstützt, benahm sich jede Hoffnung, die verlorene Position wieder zu gewinnen. In der Relation des FML. Grafen

Latour über die Treffen am 19. und 20. Oktober wird diese Tat des Obersten Lattermann als höchst verdienstvoll bezeichnet.

Nach der Schlacht bei Schlingen wurde Oberst Lattermann mit seinem Regimente zum Belagerungskorps von Kehl beordert. Als die Belagerungsarbeiten weiter vorrückten, wurden dieselben durch die feindlichen Verschanzungen des Posthauses in Kehl in der Flanke genommen. Zwei Versuche, sich derselben zu bemächtigen, mißlangen. Da erhielten die Obersten Lattermann und Suid den Auftrag hierzu, und zwar ersterer die drei Fleschen, letzterer das Posthaus zu stürmen. Den 11. November bei einbrechender Nacht geschah die Vorwärtung. Oberst Suid hatte mit einem Bataillone Wallis das Posthaus, zugleich Oberst Lattermann mit 200 Freiwilligen und 2 Bataillonen seines Regimentes die Fleschen erstürmt. Den Franzosen gelang es, sie zurückzuerobern; zweimal erstürmte er sie wieder, jedoch immer wieder mußte er sie verlassen. Die Belagerten hatten sich so bedeutend verstärkt, daß sie einen allgemeinen, heftigen Angriff auf die ganze Linie unternahmen, und obschon mit Verlust zurückgeschlagen, blieben sie doch im Besitze des Posthauses und der Fleschen.

Lattermann, am 6. April 1797 zum Generalmajor befördert, erhielt seine Anstellung bei der Armee in Italien, jedoch der bald darauf zu Leoben abgeschlossene Waffenstillstand setzte dem Kampfe ein Ziel, bis der Friedensschluß von Campo formio die Pforten des Janustempels völlig schloß.

Im Jahre 1799 entbrannte der Krieg von neuem und wurde in Italien am 24. März eröffnet. Der französische Obergeneral Scherer überschritt den Mincio und nahm seinen Weg nach Verona, während Moreau mit einer starken

Kolonne aus Peschiera gegen Pastrengo rückte und die Division Montrichard aus Mantua gegen Legnago ihre Richtung nahm. Schon den 26. März mit Tagesanbruch griff Moreau den General Gottesheim bei Pastrengo an, überwältigte ihn nach einem siebenstündigen hartnäckigen Gefechte, bemächtigte sich der Brücke über die Etzch und nötigte ihn, sich bis Barona zurückzuziehen. Vergeblich griff Scherer Verona an und zog sich nach einem langen blutigen Kampfe nach San Massimo und Santa Lucia zurück. Auch Legnago suchte Montrichard zu erstürmen, aber fruchtlos fielen sehr viele Franzosen; er begnügte sich, es zu beschließen. Unterdessen war Kray mit den Divisionen Frehlich und Mercandin angekommen. Die letztere ließ er außer dem Kanonenschusse halten, mit der ersteren rückte er nach Legnago und ließ gleich drei Kolonnen formieren. Die stärkste, die Brigade Lattermann, schlug die Straße nach San Pietro gegen das französische Zentrum ein, die zweite rückte gegen Angiari, die dritte gegen Paradiso; zwei Batterien und das Geschütz der Festung unterstützten den Angriff. General Lattermann fand bei dem Angriffe gegen San Pietro nicht nur in dem von vielen Gräben durchschnittenen Boden ein großes Hindernis, sondern die anrückende Kolonne mußte auch das von allen Seiten sich kreuzende Feuer des Feindes aushalten, welcher die nahe gelegenen Häuser und Gebüsch und das rechts gelegene Dorf Gallo besetzt hielt. Um diese Hindernisse zu heben, rückten zwei Kompanien Grenadiere gegen Gallo, vertrieben die Franzosen und eroberten eine Kanone. Zugleich ließ Lattermann acht Kompanien in kleine Abteilungen auflösen und aus den Häusern und Gebüsch die Feinde verjagen, wodurch die Seiten der Kolonne gesichert wurden. Diese drang nun geschlossen auf der Straße vor, brach mit

Südafrika.

Wie man aus London berichtet, hat Lord Kitchener die Reihenfolge der Rückbeförderung der Truppen aus Südafrika nach der Heimat wie folgt bestimmt: Yeomanry, 1900 und 1901, 11.000 Mann, Volunteers 8000 Mann, Milizbataillone 21.000 Mann, Reservisten 40.000 Mann, Garde-Infanterie, Yeomanry 1902, Reguläre Truppen. Die Kolonialtruppen sind natürlich mit in erster Linie zu instruieren. Die indischen Truppen werden dagegen nicht vor dem Herbst eingeschifft werden, damit sie über die Monsun-Zeit hinauskommen.

Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte das Transportdepartement mit den zur Verfügung stehenden Schiffen wöchentlich nicht viel über 3500 Mann im Durchschnitte verschiffen können, so daß nahezu fünf Monate verstreichen würden, bis die eigentlichen Truppen an die Reihe kommen. Alle Reservisten in England werden mit dem 30. Juni demobilisiert und auch die Ausgedienten von diesem Tage an entlassen. Auch alle Offiziere der Reserve und die vorübergehend wieder in den Dienst Gestellten werden zu jenem Zeitpunkt die Benachrichtigung erhalten, daß man ihrer in drei Monaten nicht mehr bedürfen wird. Am 31. Juli wird die allgemeine Ausgabe der speziellen Kriegsprämie in England und im Auslande erfolgen. Eine besondere Schwierigkeit wird Lord Kitchener bezüglich der Pferde erwachsen. Er hat ungefähr 70.000, und es sollen keine Pferde heimgesendet werden, welche Staatseigentum sind.

Ferner wird berichtet, daß in kurzem, um Lord Kitchener und Lord Milner bei der Durchführung der Neuordnung zu unterstützen, ein Komitee von Mitgliedern des Kolonialamtes und des Kriegsministeriums zusammentreten wird, das die Uebertragung der Autorität an die Zivilbehörden, namentlich bezüglich der Bahnen und der Konzentrierungslager etc., beraten soll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Juni.

Der k. und k. Minister des Außern, Graf Goluchowski, hat aus Anlaß des Todes des Königs Albert der sächsischen Regierung das Beileid der österreichisch-ungarischen Regierung ausgedrückt. Ferner hat Graf Goluchowski an die Königin-Witwe Karola eine in sehr warmen Worten abgefakete Kondolenz-Depeche gerichtet.

Nach einer römischen Meldung der Berliner „Germania“ sollen die Dreieundmächte übereingekommen sein, den neuen Bündnisvertrag noch vor Ende dieses Monats zu unterzeichnen.

dem Bajonnette in die feindliche Infanterie ein und zersprengte sie. Montrichard zog nun bei San Pietro seine Detachierungen von beiden Flügeln an sich. Ein sehr breiter Graben, durch Geschütz- und Musketenfeuer verteidigt, sicherte seine Fronte. Lattermann ließ, da er zum Angriffe dieser Stellung schritt, durch seine seitwärts detachierten Truppen das Dorf umgehen und es in seinen Flanken angreifen. Von den Seitenkolonnen unterstützt, rückte er mit der Hauptkolonne in Sturmschritt über den Graben und trieb die Franzosen vor sich her. Viele wurden niedergemacht, viele gefangen, und nur die Nacht hinderte ihre gänzliche Vernichtung. Auch die zweite und dritte Kolonne verjagten die Feinde aus Anghiari und Paradiso. Die Franzosen verloren in diesem Gefechte 9 Kanonen, 5 Haubitzen, 32 Munitionskarren und 511 Gefangene; der Ort San Pietro war voll von Toten und Verwundeten, die sich auf 2000 beliefen.

General Serrurier, der nach dem glücklichen Treffen bei Pastrengo auf beiden Ufern der Etzch stand, rückte am 30. März mit seiner ganzen Division auf das linke Ufer dieses Flusses, drückte die Generale Gottesheim und Elsnitz bis auf die Höhen von Barona zurück, und entsendete zugleich eine Kolonne in das Gebirge, um die rechte Flanke zu gewinnen. In dieser bedenklichen Lage ließ Kray die Division Frellich, die Sieger bei Legnago, aus dem Lager von San Michele nach Barona marschieren. Dasselbst angekommen rückte sie in drei Kolonnen unter Anführung der Generale Frellich, Lattermann und Gottesheim gegen den Feind. Ohne sich lange mit Schießen aufzuhalten, griffen sie den Feind mit dem Bajonnette an und warfen ihn dergestalt zurück, daß seine fliehenden Haufen die Brücke bei Bol selbst zerstörten, ehe noch alle dieselbe übersezt hatten; viele ertranken in der Etzch, viele gerieten in Gefangenschaft. Dasselbe Schicksal hatte die in das Gebirge detachierte Kolonne; in allem wurden 1100 Mann gefangen, darunter vier Bataillonschefs und 73 Offiziere. (Fortsetzung folgt.)

Aus Konstantinopel wird telegraphiert, daß die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Russlands sich darüber verständigt hätten, bei den übrigen Botschaftern auf ein einheitliches Vorgehen der Großmächte hinzuwirken, um die Pforte bei der Auswahl der Valis für die Vilajets der europäischen Türkei zu beeinflussen und dadurch eine gewisse Garantie für die Verwaltung Mazedoniens zu erhalten. Die Idee an sich sei zwar schon alt und öfters ventilert, doch scheine sie jetzt greifbare Gestalt anzunehmen.

„Narodni Listy“ erklären, daß die Ergebnisse der Reichsrats-Session keineswegs den Erwartungen der Regierung entsprächen. Wohl sei es ihr gelungen, den Staatsvoranschlag und die Fahrkartensteuer zu erlangen, die anderen großen Aufgaben, wie der Ausgleich mit Ungarn und der Zolltarif, seien aber noch unerledigt. Der Grund dieser Verzögerung sei hauptsächlich darin zu suchen, daß die Regierung es unterließ, durch Befriedigung der gerechten Ansprüche der tschechischen Nation sich einen festen Rückhalt im Parlamente zu sichern. Nun werde aber in dieser Richtung etwas geschehen müssen, wenn die Regierung ihren weiteren Aufgaben gerecht werden wolle. Ohne einen vorherigen Ausgleich mit dem tschechischen Volke könne und werde es keinen Ausgleich mit Ungarn geben. — Auch „Narodni Politika“ bemerkt, daß das von der Regierung bisher Erreichte so lange einen zweifelhaften Wert haben werde, als nicht durch Schlichtung des deutsch-tschechischen Streites eine feste Grundlage für die weitere parlamentarische Arbeit gewonnen sei. Dr. v. Koerber sei zur Einsicht gelangt, daß diese Wunde am Staatskörper geschlossen werden müsse; es sei nun an ihm, aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen zu ziehen und eifrig dahin zu wirken, daß die Deutschen nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Taten ihre Geneigtheit zu einer ehrlichen Verständigung beweisen.

Man meldet aus Budapest: In den Ressortministerien wird eifrig an der Feststellung des Programmes der nächsten Investitionen gearbeitet, um die betreffende Vorlage im September d. J., gleich nach dem Zusammentritte des Reichstages, zur Herbstsession, einzubringen. Das Investitionsbudget, bei dessen Zusammenstellung man auf die Bedürfnisse und Ansprüche der industriellen Kreise Rücksicht nimmt, wird sich auf die derzeit aktuellen Aufwendungen erstrecken. Die finanzielle Realisierung wird mit einemmale auf der ganzen Linie im vollen Ausmaße der vorzunehmenden Investitionen erfolgen. Ueber die ziffermäßige Höhe des Investitionsbudgets ist in diesem Augenblicke noch nichts Näheres bekannt.

Wie man aus Sofia schreibt, hat Fürst Ferdinand nachstehendes Reskript an den Kriegs-

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld. (38. Fortsetzung.)

„Ich muß Ihnen sagen, mein Lieber, damit Sie sich hernach nicht wundern: wir sind gewohnt, sehr wenig zum Abendbrot zu essen. Die Luft hier bei uns ist, wie Sie bereits gemerkt haben werden, ungemein gesund und nahrhaft — da brauchen wir uns den Magen zur Nacht nicht unnütz zu überladen. Die Hauptmahlzeit ist immer das Mittagessen!“

Er hatte nicht erst angefangen, den jungen Mann zu duzen; es verlohnte sich in der kurzen Zeit, die er voraussichtlich nur blieb, nicht der Mühe.

„Ganz recht, Herr Himmel!“ versetzte der junge Mann verbindlich. „Ihre Ansicht ist entschieden die richtige, und ich bin natürlich vollständig Ihrer Meinung!“

„Na, warte man, mein Jüngelchen“, dachte Amandus mit höhnischer Gemüthung, „wunderst dich nachher nicht, wenn dir der Magen schief hängt!“

Man setzte sich zu Tische. Der arme Theobald Boethko hatte am frühen Morgen die Residenz verlassen und außer einer Tasse Kaffee und einem Glase Bier den ganzen Tag nichts genossen. Er war kein Esser, aber er hatte nachgerade doch einen gewaltigen Appetit bekommen, so einen Appetit, in welchem man im Stande ist, eine ganze gebratene Gans sans gêne zu verzehren. Und nun denke man sich seinen Schreck, als er einen Teller geronnenen Milch und ein kleines Stück Brot vorgefetzt bekam. „Zweifelsohne kommt noch mehr!“ tröstete er sich und schlang die lächerlich kleine Quantität im Nu hinunter, ohne des freundlichen Wirtes zu achten, der ihn lächelnd beobachtete. Erwartungsvoll reckte er den Kopf in die Höhe, als die Tür ging und das Dienstmädchen mit einem großen Servierbrett erschien, aber wie erschrak er, als er sah, daß sie gekommen war, das Geschirr abzuräumen, daß es nichts mehr gab! Wie ironisch klang ihm des künftigen Schwiegervaters herzlichster Wunsch: „Wünsche, wohl gespeist zu haben!“

„Ja, ich wünschte wohl, gespeist zu haben!“ dachte der Unglückliche in stummer Verzweiflung. Aber was half es, er mußte eben gute Diene zum bösen Spiele

minister erlassen: „Se. Majestät der Kaiser aller Reußen geruhte, um sein Wohlwollen Bulgarien zu bezeugen und um die bestehenden Freundschaftsbande zwischen der glorreichen russischen Armee und der von ihr geschaffenen und in ihren Traditionen erzogenen bulgarischen Armee zu festigen, mich zum Chef des ruhmreichen und tapfern Minister Regiments, welches für die Freiheit unseres Vaterlandes mutvoll gekämpft hat und in dessen Reihen viele der ersten bulgarischen Offiziere ausgebildet wurden, zu ernennen. Ich erwarte, daß meine geliebte Armee dieses für uns so wichtige Ereignis nach Gebühr würdigen werde.“ — Ferner wird gemeldet, daß die Waise des Fürsten Ferdinand nach Kiew den Zweck hatte, den General Dragomirov, der im Befreiungskriege 14. Infanterie-Division, welcher das 54. Minister Infanterie-Regiment angehörte, befehligt hat, zu dem Schiptafeier persönlich einzuladen.

Anlässlich seines Aufenthaltes in Aachen hielt Kaiser Wilhelm II. eine Rede, in der er unter anderem sagte, er sei glücklich, den anwesenden General der Kirche mitteilen zu können, daß der Papst dem General v. Loe gesagt hat, das Land in Europa, wo noch Zucht und Ordnung und Disziplin herrscht, respekt vor der Obrigkeit, Achtung vor der Kirche, und wo jeder Katholik ungestört, frei seinem Glauben leben könne, das sei das Deutsche Reich, und das danke er dem deutschen Kaiser. Der Kaiser sagte ferner: „Mein Leben nicht auf die Basis der Religion gestellt, sondern verloren. So will auch ich mein Gelöbniß hiemit aussprechen, daß ich das ganze Reich, das ganze Volk, mein Heer und mein Haus unter das Kreuz stelle.“

Tagesneuigkeiten.

— (Das reine Gift!) Eine heitere Episode spielte sich in der letzten Sitzung der Budapester Stadtpräfektur ab. Auf der Tagesordnung stand die Trinkwasserfrage. Einer der Stadtväter verstieg sich in seiner Philippika über die Behauptung, daß das Budapester Wasser kein Wasser, sondern das „reine Gift“ sei, und in seiner Zornigkeit trank er, um sich Abkühlung zu verschaffen, das vor ihm stehende, bis an den Rand mit dem Leitungswasser gefüllte Glas auf einen Zug aus. Der Effekt der Rede war ein lossaler — Heiterkeit ohne Vergiftung.

— (Den Kraftaufwand der Vögel beim Fliegen) kennen zu lernen, ist für den Luftschiffer von großer Bedeutung. Denn wir haben offenbar von den Vögeln lernen der Lüfte noch sehr viel zu lernen, soll es jemals kommen, daß wir uns gleich ihnen in dem luftigen Elemente über den festen Stätten der zivilisierten Erde frei hinbewegen. Der bekannte Pariser Physiologe Marey hat aus diesem Grunde schon lange Zeit eine Reihe von Untersuchungen über die Mechanik des Fliegens angestellt und auch unter anderem von fliegenden Vögeln rasch hintereinander Momentaufnahmen angefertigt, welche die Reihenfolge der Flügel-

machen; er durfte sich nicht eklustig zeigen in einem Hause, in welchem man so mäßig war. Außerdem — man hatte ihn, den Wildfremden, gastlich aufgenommen. Es war demnach seine Sache, dies so, wie es geschah, anzunehmen oder zu gehen, ein drittes gab es nicht; Frau Liebe hatte ihn zuvor darauf aufmerksam gemacht. Trotz seines schier erschrecklichen Magenknurrens ließ er sich also nichts merken und nahm lebhaft an der geistreichen Unterhaltung der Familie Theil, die — es sei hier erwähnt — sich zuvor in der Küche tüchtig satt gegessen hatte.

Obwohl die Zeit vorgerückt war, schlug Amandus einen gemeinsamen Spaziergang vor. Sein Vorschlag fand natürlich Anklang, und so machte man sich denn auf den Weg. Als die Brücke, einige Häuser und die Vorstadtkirche passiert waren, befand man sich auf einer anmutigen Promenade. Rechts lagen die Weinberge im Mondescheine da, links führte ein Bach hang im jähen Falle zur Oder hinab, jenseits des Stromes blinkten die Lichter der alten Stadt — eine poesievolle Landschaft.

„Er scheint wahrhaftig mit dem mageren Amandus zufrieden zu sein“, dachte Amandus, „aber noch darf man dem Fuchs nicht trauen! Werde ja sehen, wie er sich benehmen wird, wenn er noch ein paar weitere Tage gefastet hat!“

Er war in reger Unterhaltung mit seinem Onkel begriffen, der ihm von sich, seinen Eltern, seinen schäfer, seinen Aussichten und Hoffnungen erzählte. Nur ab und zu unterbrach er ihn mit einer Bemerkung oder indem er ihn auf irgendetwas aufmerksam machte. Da kam ihm plötzlich der infernalische Gedanke:

„Eigentlich eine schöne Gelegenheit, sich zu überzeugen, ob der Bursche schwimmen kann!“

Nicht, daß Himmel zu sagen gewußt hätte, was halb er für seinen zukünftigen Schwiegersohn der Ansicht, daß er bei den sechzigtausend Mark, die er seiner Tochter mitgab, das Recht hatte, das Recht des zu erwartenden Schwiegersohnes sämtliche Fertigkeiten, überhaupt alles voranzujagen. (Fortsetzung folgt.)

Bewegungen beim Fliegen genau studieren lassen. Durch eine Reihe von derartigen Beobachtungen und Experimenten hat man nun gefunden, daß die Muskeln der Vögel durchaus keine so große Kraftanstrengung machen, als man bei der großen augenfülligen Arbeitsleistung glauben sollte. Ein Muskel arbeitet nämlich nur mit derselben Kraft, welche ein Dampfzylinder von dem Durchmesser des betreffenden Muskels bei einer oder anderthalb Atmosphären Spannung ausüben würde. Es zeigt sich darnach, daß ein Vogel sich beim Fliegen kaum mehr anstrengt, als wenn er auf dem Boden geht, wohl gemerkt, in derselben Zeit, so daß er also in der Luft bei demselben Kraftaufwande ungleich weiter kommt, als auf der Erde. Wir sehen hier wieder ein Beispiel von der wunderbaren Oekonomie in der Natur, wenn wir etwa staunen finden, daß Tauben, nachdem sie in der Luft einen Weg von 300 bis 400 km zurückgelegt hatten, so zum Beispiel von Berlin nach Hamburg flogen, während dieser sehr großen Arbeitsleistung doch nur wenige Gramm an Gewicht abgenommen hatten. Diese Abnahme an Gewicht entspricht aber für die tierische Maschine genau dem Verbrauch an Feuerungsmaterial in einer Dampfmaschine. Hier werden Kohlen, dort zur Arbeitsleistung Blut, Fleisch, kurz, Lebensäfte verbraucht. Man vergleiche nun die Leistung eines Dampfwagens mit jener der Vögel und rechne sich, können noch viel, sehr viel lernen von der Mutter Natur.

(Der Kampf gegen den Flirt.) Das „Journal des Débats“ erzählt allen Ernstes, daß sich die Gesetzgebung des Staates Newyork rüfte, einen Gesetzentwurf gegen den Flirt auszuarbeiten. Das ist schön, meint das zitierte Blatt, aber auch ein wenig lächerlich, denn es wird mit Schwierigkeiten verbunden sein, das Gesetz praktisch anzuwenden. Vor allem sei es ungemein schwierig, eine zutreffende Definition des Flirt zu geben. Freilich ist es eine alte Parolen-See, die heute nach langen Jahren wiederkehrt. Man hat an sie vollständig vergessen. Sie schließt zweifellos fest im Rücken einiger älterer Damen. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts war in Newjersey ein Votalstatut in Kraft, demzufolge jede Frau, gleichgültig, welchen Alters, welcher Beschäftigung, welchen Ranges, ob Frau, ob Witwe, mit Strafe bedroht wird, falls sie ein männliches Subjekt zur Ehe verleiten würde durch die Mittel des Parfüms, Kosmetik, Schminke, künstliche Zähne, falsche Haare, hohe Stiefelabsätze oder raffinierte Toilette. Dieses Votalstatut liegt nach den Versicherungen der „Débats“ den Beratungen des Newyorker Staatsrates zugrunde. Das Blatt fügt ausdrücklich bei, daß es in die Reihe der verwerflichen Verführungsmittel den Dollar nicht aufnimmt. Der Flirt der Mitgift würde also nach wie vor gesetzlich gestattet sein. — Es wird abzuwarten sein, ob es sich um einen verspäteten Aprilscherz eines Newyorker Staatsrates oder eines Pariser Chronikurs handelt.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Krainischer Landtag.

Zweite Sitzung, 21. Juni 1901.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Ebler von Petela und Landeshauptmann Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Viktor Freiherr von Hein; k. k. Bezirkshauptmann Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschafts-Sekretär Josef Pfeifer. Der Vorsitzende konstatiert die Beschlussfähigkeit des Hauses und eröffnet die Sitzung, worauf der Schriftführer das slovenische Protokoll der 1. Sitzung vom 30. Dezember 1901 vorliest. Das Protokoll wird genehmigt.

Abg. Dr. Schweiger stellt an den Landeshauptmann Ersuchen, daß künftighin den Einladungen zu den Landtagssitzungen auch die betreffende Tagesordnung angeschlossen werden möge, worauf der Vorsitzende erwidert, daß diesem Wunsch stets Rechnung getragen werde; nur bei der letzten Einberufung sei dies wegen Kürze der Zeit nicht möglich gewesen.

Der neu gewählte Abg. Dr. Majoran leistet die Anwesenheit.

Schriftführer Pfeifer bringt 12 von der katholisch-nationalen Partei eingebrachte Dringlichkeitsanträge nebst zwei Interpellationen zur Verlesung, und zwar: 1.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Sustersic und Genossen: In Erwägung, daß die jetzige Landesordnung und die Wahlordnung, in ihren wesentlichen Bestimmungen auf dem System unerträglicher Privilegien einzelner Stände beruhend, vollkommen veraltet sind und geradezu einen Schlag ins Gesicht der gesunden Vernunft und der Rechte des Volkes bedeuten, wolle der Landtag beschließen: Die Landesordnung und die Wahlordnung des Landtages für das Herzogtum Krain ist auf Grundlage der Prinzipien der allgemeinen und gleichen Wahlrechte abzuändern. Es ist ein besonderer Verfassungsausschuß von 12 Mitgliedern zu wählen, welcher mit der sofortigen Ausarbeitung der beiden Gesetzentwürfe im vorliegenden Sinne beauftragt wird und sie in drei Wochen dem Landtag vorzulegen hat.

2.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Zitnik und Genossen: In Erwägung, daß das jetzige Jagdgesetz in seinen wesentlichen Bestimmungen den Interessen der bäuerlichen Bevölkerung nicht entspricht, wolle der Landtag beschließen: Der Verfassungsausschuß wird beauftragt, noch in dieser Session den Entwurf eines neuen Jagdgesetzes zur mündlichen Verhandlung und Beschlussfassung vorzulegen.

3.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Kret und Genossen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, noch in dieser Session dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die landwirtschaftlichen Standesgenossenschaften in Krain vorzulegen.

4.) Dringlichkeitsantrag des Abg. M. Arko und Genossen: Die k. k. Zentralregierung wird aufgefordert, die Lage der Waldbauarbeiter in den ärarischen Wäldern in Idria zu regeln und aufzubessern.

5.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Sustersic und Genossen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, unverzüglich an Allerhöchster Stelle eine Audienz für jene Deputation zu erwirken, welche in der Sitzung vom 28. Dezember 1898 vom Landtage zu dem Zwecke gewählt wurde, um Seiner Majestät in alleruntertänigster Weise die Bitte des Landes Krain um Errichtung einer Universität in Laibach vorzutragen.

6.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Mejac und Genossen: Die k. k. Zentralregierung wird aufgefordert, bis zum 31. Dezember l. J. die Kündigung des Handelsvertrages mit Italien oder wenigstens die Aenderung dieses Vertrages in dem Sinne durchzuführen, daß vom 1. Jänner 1904 ab unbedingt die Geltung der Weinzollklausel aufhöre.

7.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Schweiger und Genossen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, so rasch als möglich in geeigneter Weise alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, damit dem auf dem Lande so fühlbaren Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften abgeholfen werde.

8.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Kret und Genossen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, noch in dieser Session dem Landtage den Gesetzentwurf, betreffend die Trodenlegung des Laibacher Moores, vorzulegen.

9.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Bogacnik und Genossen: Die k. k. Zentralregierung wird aufgefordert, bei den Ausgleichsverhandlungen mit der ungarischen Regierung fest und unentwegt die Rechte und Interessen, insbesondere aber die landwirtschaftlichen Interessen, der diesseitigen Reichshälfte zu wahren.

10.) Dringlichkeitsantrag des Abg. Sustersic und Genossen: Die k. k. Zentralregierung wird aufgefordert, bei der Verfassung des autonomen Zolltarifes und bei den Verhandlungen über die neuen Handelsverträge strenge die landwirtschaftlichen Interessen Oesterreichs und namentlich auch des Landes Krain zu wahren und unter keiner Bedingung mit Rücksicht auf das politische Bündnis mit Deutschland und Italien diesen Staaten die landwirtschaftlichen Interessen preiszugeben.

11.) Dringlichkeitsantrag des Abg. M. Arko und Genossen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, in kürzester Zeit die Stadtschule in Idria zu verstaatlichen.

12.) Dringlichkeitsantrag des Abg. M. Arko und Genossen: Die k. k. Zentralregierung wird aufgefordert, die Bezüge des Lehrpersonales an der k. k. ärarischen Volksschule in Idria in kürzester Zeit zu erhöhen und dadurch eine ordnungsgemäße Unterrichtsverteilung an dieser Schule zu ermöglichen, da sich dann mehr Petenten um die erledigten Lehrstellen melden werden.

Zu allen diesen Anträgen wird in formeller Beziehung die sofortige Dringlichkeitsverhandlung im Sinne des § 21 der Geschäftsordnung beantragt. Sollte die Dringlichkeit nicht anerkannt werden, so sind die Anträge nach § 18 der Geschäftsordnung zu behandeln.

Schriftführer Pfeifer verliest sodann eine Interpellation des Abg. Jaklic an Seine Excellenz den k. k. Landespräsidenten, ob derselbe geneigt sei, zu verfügen, daß das Schweineeinfuhrverbot im Reifniger Gerichtsbezirk aufgehoben werde; ferner eine Interpellation des Abg. Jaklic an Seine Excellenz den k. k. Landespräsidenten, betreffend die Unregelmäßigkeiten bei der Vorschusskasse in Großschib. Beide Interpellationen werden dem k. k. Landespräsidenten übergeben.

Der Landeshauptmann teilt mit, daß die Antragsteller erklärt haben, die Begründung der einzelnen Anträge bis nach Erschöpfung der Tagesordnung zurückzustellen.

Abg. Excellenz Freiherr von Schwegel verlangt unter Hinweis auf die Geschäftsordnung, daß die Begründung der Dringlichkeitsanträge sofort zu geschehen habe.

Der Landeshauptmann: Ich ersuche also die Herren Antragsteller, mit der Begründung der Dringlichkeit ihrer Anträge zu beginnen.

Abg. Dr. Sustersic meldet sich zum Worte, um zu konstataren, daß nicht Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel, sondern der Landeshauptmann der Leiter der Landtagssitzungen sei. Der § 21 der Geschäftsordnung besagt, daß die Debatte sofort zugelassen werden muß, d. h., wenn es der Antragsteller wünscht. Abg. Freiherr von Schwegel befindet sich mit seiner ganzen Partei in einer Zwangslage; die Partei wolle bei der Wahl der Ausschüsse einen unerhörten Gewaltakt ausüben. Redner und seine Partei aber lasse sich von niemandem etwas diktieren, geschweige denn von einer Partei, die ganze 53 Wähler zähle. (Heiterkeit und Beifall bei der katholisch-nationalen Partei.) Er konstatiert, daß der Landeshauptmann bereits die Zurückstellung der Begründung der Dringlichkeitsanträge enunziert habe. — Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Excellenz Freiherrn von Schwegel erklärt Dr. Sustersic, seine Partei sei nicht in Verlegenheit, die Anträge sofort zu begründen, aber sie wolle, daß ad perpetuum rei memoriam vor dem Volke das gewaltsame Vorgehen bei der Wahl der Landtagsausschüsse entlarvt werde. „Wir wollen diese Lumperei sehen.“

Nach diesem Schlusssatz entsteht im Saale ein großer Tumult mit verschiedenen Zwischenrufen. Der Landeshauptmann ruft den Abg. Sustersic wegen des Ausdrucks „Lumperei“ zur Ordnung. Abg. Dr. Sustersic erklärt, den Ordnungsruf mit gebührendem Respekte zur Kenntnis nehmen zu wollen; die Sachlage aber werde dadurch nicht im geringsten geändert.

Abg. Hribar: Abg. Dr. Sustersic habe gesagt, er und seine Gefinnungsgenossen seien nicht in Verlegenheit, die Anträge sofort zu begründen; uns liegt daran, diese Begründung zu hören, damit wir erfahren, wie Ernst es die Antragsteller mit ihren Anträgen meinen. Man wolle über-

gens nur eine Komödie inszenieren. (Protestrufe bei der katholisch-nationalen Partei.)

Der Landeshauptmann spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Anträge als Komödie bezeichnet werden.

Abg. Hribar (fortfahrend): Ich habe nicht die Anträge, sondern das Auftreten der katholisch-nationalen Partei als Komödie bezeichnet. — Weiters bemerkt Redner, er sei gegen jede Verschleppung der Verhandlungen und werde gegenüber jedem lärmenden Treiben ruhiges Blut bewahren. Er würde bedauern, wenn es eine solche Session gäbe, daß man vom Landtage sagen könnte, er verdiene nicht die Bezeichnung eines Parlamentes.

Abg. Dr. Schweiger erklärt, der Wortlaut der Geschäftsordnung stelle es dem Antragsteller frei, die Dringlichkeit sofort oder später zu begründen. Seine Partei habe logisch gehandelt, als sie die sofortige Vornahme der Wahlen in die Ausschüsse verlangte; ohne Ausschüsse könne kein Antrag gestellt werden. Auf eine Bemerkung des Abg. Hribar, betreffend den rüden Ton im Wiener Parlamente, reagierend, bemerkt Redner, dieser Ton sei nicht von der christlich-sozialen Partei, sondern von den Freunden der beiden gegnerischen Parteien, den Alldeutschen, ins Parlament getragen worden.

Abg. Dr. Ferjanec polemisiert gegen die Bemerkung des Abg. Dr. Schweiger, daß ohne Ausschüsse keine Anträge gestellt werden können.

Die Sitzung wird darauf auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben erklärt der Landeshauptmann, daß ein gestellter Dringlichkeitsantrag im Sinne der Geschäftsordnung wohl in derselben Sitzung zu begründen sei, daß es aber dem Antragsteller frei stehe, die Begründung zu Gunsten anderer Punkte der Tagesordnung zurückzustellen.

Abg. Dr. Ferjanec sagt, der Herr Landeshauptmann sei über diesen Punkt selbst in starkem Zweifel; es sei in den parlamentarischen Vertretungen in solchen Fällen Brauch, das Haus zu befragen.

Abg. Dr. Sustersic erblidet in der Meinung des Abg. Dr. Ferjanec einen Versuch, die Geschäftsordnung umzuwerfen; es gebe in derselben keinen Paragraphen, auf den sich Abg. Dr. Ferjanec berufen könnte.

Nachdem Abg. Dr. Kret die Enunziation des Landeshauptmannes als rechtsgültig bezeichnet hatte, wird in die Tagesordnung eingegangen.

Sowohl von der national-fortschrittlichen Partei als von den Vertretern des Großgrundbesitzes wird dagegen Protest eingebracht; derselbe ist im Protokolle anzumerken.

Bei Punkt 4 der Tagesordnung: Wahl in den Finanzausschuß, erklärt Abg. Dr. Sustersic, es sei überrassend üblich, daß sich die einzelnen Parteien bei den Wahlen über den Schlüssel zu denselben einigen; die katholische Partei habe nun nichts mehr verlangt, als daß sie in den Ausschüssen ihrer Stärke gemäß vertreten sei, so daß das Verhältnis der einzelnen Parteien in den Ausschüssen dasselbe wie in den Plenarsitzungen wäre. Diese Forderung sei von den beiden gegnerischen Parteien abgelehnt worden, obschon von sehr maßgebender Seite daselbst die volle Berechtigung derselben anerkannt worden sei. Redner erklärt, daß die katholisch-nationale Partei sich an den Wahlen in die Ausschüsse nicht beteiligen — (Abg. Dr. Tavcar: Weil's ihr nicht zu arbeiten beliebt!) — natürlich, deshalb hat sie auch mehr Mandate in den Ausschüssen haben wollen — daß kein Mitglied der Partei eine event. auf dasselbe fallende Wahl annehmen, sich an keiner Sitzung der Ausschüsse beteiligen und daß die Partei aus dieser Sachlage alle jenen Konsequenzen ziehen werde, die sie gegenüber der erdrückenden Mehrheit des von ihr vertretenen Volkes als ihre Pflicht erachte. Die Verantwortlichkeit hierfür aber falle auf die beiden Parteien, welche im Hause auf Grund von ganz unberechtigten Privilegien zufällig die Majorität innehaben. Das Volk werde über diese beiden Parteien urteilen. (Beifallsrufe auf der Galerie; der Landeshauptmann ersucht um Ruhe, da er sonst die Galerie räumen müßte.)

Abg. Dr. Ferjanec erklärt, seine Partei habe beschlossen, im Landtage einen Antrag einzubringen, demzufolge die Zahl der Mandate in den Ausschüssen zu erhöhen wäre, und zwar sollte der Finanzausschuß künftighin 13, der Verwaltungsausschuß 13, der Verifikationsausschuß 10 und der Ausschuß für den Rechenschaftsbericht 10 Mitglieder zählen.

Abg. Dr. Sustersic erklärt sich schon vom technischen Standpunkte aus gegen eine solche Vermehrung, da die 20 Herren der beiden gegnerischen Parteien sehr schwer die Mandate besetzen dürften. Im Jahre 1895 habe die katholisch-nationale Partei wie heute 16 Mandate besessen, und damals sei sie mit 5 Mitgliedern im Finanzausschuße vertreten gewesen; jetzt wäre sie bei dem Verhältnisse 13:5 schlechter daran.

Abg. Dr. Schaffer sagt, die Vertretung der katholisch-nationalen Partei wäre im Verwaltungsausschuße eine stärkere, da sie dortselbst 5 Mandate innehatte. Im übrigen verweist Redner auf den § 5 der Geschäftsordnung, wonach jeder Abgeordnete verpflichtet ist, an den Verhandlungen und Arbeiten des Landtages teilzunehmen, auch eine auf ihn gefallene Wahl anzunehmen.

Der Antrag des Abg. Dr. Ferjanec wird mit den Stimmen der national-fortschrittlichen Partei und des Großgrundbesitzes angenommen.

Nachdem die Stimmzettel zur Wahl der Landtagsausschüsse abgegeben wurden, und die Stimmzählung angeordnet wird, werden die Landesausschußvorlagen, sowie die eingelaufenen Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Darauf wird das Resultat der Ausschuwahlen verlautbart. Dem Berichte vorgreifend, teilen wir sofort hier auch die später erfolgte Konstituierung mit.

Finanzausschuß: Grasselli (Obmann), Doktor Schaffer (Obmann-Stellvertreter), Hribar, Doktor Majoran, Dr. Tavcar, Excellenz Freiherr von

Schwegel, Graf Barbo, Ritter v. Langer, Pobje, Pogacar, Pfeifer, Mejač, Doktor Kret.

Verwaltungsausschuss: Freiherr v. Liechtenberg (Obmann), Dr. Ferjančič (Obmann-Stellvertreter), Ludmann, Dr. Brejc, Dr. Schweiger, Doktor Kret, Dr. Zinič, Supančič, Franz Arto, Pirc, Freiherr v. Apfaltrern, Freiherr v. Rechbach, Dr. Ritter v. Schöppel.

Verifikationsauschuss: Dr. Ritter v. Schöppel (Obmann), Dr. Tavčar (Stellvertreter), Dr. Ferjančič, Grasselli, Dr. Schaffer, Ritter v. Langer, Michael Arto, Mejač, Rošak, Pogacnik.

Rechenchaftsberichts-ausschuss: Dr. Majaron (Obmann), Freiherr v. Wurzbach (Stellvertreter), Božič, Ulm, Pirc, Ludmann, Jakič, Dular, Drobnic, Patiz.

Abg. Dr. Susteršič erklärt im Namen seiner Gesinnungsgenossen nochmals, daß niemand derselben ein Ausschussmandat annehmen oder sich an den Sitzungen der Ausschüsse beteiligen werde.

Der Landeshauptmann verweist auf den § 5 der Geschäftsordnung, worauf Abg. Dr. Susteršič erklärt: „Niemand kann uns zwingen, wenn wir nicht wollen.“ (Rufe: „Was werden die Wähler dazu sagen?“ — Gegenrufe: „Wir werden es zu verantworten wissen.“)

Hierauf wird die Sitzung behufs Konstituierung der Ausschüsse unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben begründet Abg. Dr. Susteršič in zweistündiger Rede, auf welche wir noch zurückkommen werden, die Dringlichkeit des Antrages auf Aenderung der Landesordnung und der Landtagswahlordnung.

Abg. Hribar, zu Beginn dessen Rede der Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Liechtenberg den Vorsitz übernimmt, gibt der Meinung Ausdruck, daß sich diesfalls früher die Verhältnisse ändern müßten. Unser Gesetz sei derartig, daß es für den Stimmentauf eine Strafe bestimmt; ist es nicht hundertmal schlimmer, wenn die Geistlichkeit das Volk von der Kanzel herab und im Beichtstuhl haranguiert?

Wegen der letzteren Bemerkung verlangt Abg. Doktor Susteršič unter großem Tumulte und stürmischen Entwürfen der katholisch-nationalen Partei vom Vorsitzenden die Erteilung des Ordnungsrufes an den Abg. Hribar. (Rufe seitens der katholisch-nationalen Partei: Hribar richtet Zuschriften an die Pfarrhöfe und schmeichelt den Geistlichen, damit sie sich bei ihm versichern würden, und hier beschimpft er sie!)

Nachdem der Vorsitzende diesem Verlangen nicht entspricht, sondern den Abg. Hribar zur Fortsetzung der Rede einladet, übergeht Abg. Dr. Susteršič mit Gesinnungsgenossen zur lärmenden Obstruktion. Es wird zunächst mit Büchern und Streusandbehältern auf die Tische geschlagen; nach und nach werden Instrumente, wie eine Kindertrommel, eine Trompete, eine Ratsche etc. in den Saal gebracht. Die Abg. Dr. Susteršič, Dr. Schweiger, Dr. Brejc, Jakič und Drobnic machen durch diese Instrumente die weitere Verhandlung unmöglich. Es werden verschiedene Zurufe laut, die mitunter lebhafteste Heiterkeit erregen. Der Lärm hält von 1/4 Uhr bis nach 6 Uhr an. Endlich ersucht Abg. Dr. Kret, der nicht zum Worte kommen konnte, den Landeshauptmann-Stellvertreter, er möge ihn, da er heute zu ermüdet sei, in der nächsten Sitzung sprechen lassen.

Der Landeshauptmann = Stellvertreter schlägt hierauf die Sitzung, nachdem sie sieben Stunden gedauert hatte.

(Personalmeldungen.) Gestern mittags ist Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Rudolf Ebler von Chavanne in Begleitung des Divisions-Generalstabchefs Majors von Lauingen nach Görz abgereist. — Seine Excellenz der Gendarmerie-Inspektor für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, Feldmarschall-Leutnant Johann Ebler von Horrat ist gestern mit der Staatsbahn hier eingetroffen und im Hotel Elefant abgestiegen.

(Ernennung im Schuldienste.) Seine Majestät der Kaiser hat den Direktor des Staatsgymnasiums in Spalato, Johann Kos, zum Direktor des Staatsgymnasiums in Mitterburg ernannt.

(Ernennungen.) Das Präsidium der krainischen Finanz-Direktion hat die Hilfsdiener Johana Breinšček beim Hauptsteueramte in Gottschee und Josef Hudček beim Gebührensammelungsamte in Laibach zu Steueramtsbedienten für die hiesigen Steuerämter ernannt.

(Militärisches.) Laut Beiblattes zum Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer vom 19. d. M. wurde verfügt, daß jenen Unteroffizieren, welchen zur unentgeltlichen Probepflichtleistung (Probepraxis) behufs Erlangung einer Anstellung im öffentl. Dienste der Urlaub für solche Orte der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder bewilligt wird, welche im Verzeichnisse zum Militär-Zinstarife nicht vorkommen, in dem im bezeichneten Beiblatte zur Verlautbarung gelangten Verzeichnisse der provisorisch in Klassen des Militär-Zinstarifes eingereihten Gemeinden aber ausgewiesen sind, die Unterkunfts-Vergütung nach dieser provisorischen Einreihung zu erfolgen ist. Nach diesen sind in Krain eingereiht: Adelsberg in die 7., Gottschee in die 9., Gurktal in die 9., Krainburg in die 10., Littai in die 9., Loitsch in die 10., Radmannsdorf in die 10., Rudolfs-wert in die 8., Tschernembl in die 8. Klasse. Bezüglich jener Urlaubsorte, welche auch provisorisch in Klassen des Zinstarifes nicht eingereiht sind, wird wegen Aufrechnung der Unterkunfts-Vergütung die Entscheidung des Reichs-Kriegs-Ministeriums vor Urlaubsantritt des betreffenden Unteroffiziers einzuholen sein. —o.

(Postdienst.) Die infolge Ablebens des Postexpedienten Matthias Eisenzopf erledigte Expeditenstelle beim k. k. Postamte in Alltag wurde dessen Witwe Amalie Eisenzopf verliehen. —o.

(Leichenbegängnis.) Vorgestern abends um 1/2 7 Uhr fand von der Totenkammer auf dem hiesigen Friedhofe aus das Leichenbegängnis des bei Oberlaibach verunglückten Magistratsbeamten Herrn Hermann Kulla statt. Die Leiche wurde zunächst in die Kirche übertragen, und dort eingeseget. Dem so rasch Dahingefahrenen gaben der Turnverein „Sokol“, die Laibacher freiwillige Feuerwehr (deren Schriftführer Herr Kulla war), Herr Bürgermeister Hribar, Herr Magistratsdirektor Vončina, die Magistratsbeamten, zahlreiche Gemeinderäte und ein überaus großer Zug von sonstigen Leidtragenden das letzte Geleit.

(Aus der Laibacher Diözese.) Herr Heinrich Pobje wurde am 19. d. M. auf die ihm verliehene Pfarre Catez unter Zaplaz kanonisch investiert. G.

(Die Laibacher Vereinsmusikpelle.) hatte für vorgestern abends ihre konstituierende Generalversammlung einberufen. Da zur selben außer dem provisorischen Obmann und einem Ausschuffunktionär nur zwei Mitglieder erschienen waren, wurde die Versammlung auf Samstag, den 28. d. M., übertragen.

(Die Bezirkslehrerkonferenz für die deutschen Schulen Laibachs) wird Donnerstag, den 3. Juli, um 8 Uhr vormittags in der k. k. Staatsoberrealschule mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1.) Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden. 2.) Bestimmung des Vorsitzenden = Stellvertreters und Wahl zweier Schriftführer. 3.) Mitteilungen des Bezirksschulinspektors. 4.) Vorträge: a) Zur Behandlung deutscher Gedichte (Lehrerin Gabriele Cidrich); b) das Zeichnen auf der Oberstufe nach einem ausführlichen Lehrgange, auf Grund einer Sammlung von Schülerzeichnungen (Lehrer Josef Zelaj). 5.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1902/1903. 6.) Bericht der Bibliothekskommission über den Stand und die Rechnung der Bezirkslehrerbibliothek. 7.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirkslehrerbibliothek. 8.) Wahl eines Mitgliedes in die Bibliothekskommission für das Schuljahr 1902/1903. 9.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1902/1903. 10.) Wahl eines Delegierten für die Landeslehrer-Konferenz. 11.) Selbständige Anträge, welche spätestens bis Ende d. M. beim Vorsitzenden des ständigen Ausschusses schriftlich einzubringen sind.

(Versammlung im „Katoliški Dom.“) Im großen Saale des „Katoliški Dom“ fand gestern vormittags eine von zirka 350 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Herr Dr. J. Susteršič über verschiedene aktuelle Fragen Bericht erstattete. Derselbe besprach zunächst die Vorgänge in der vorgestrigen Sitzung des krainischen Landtages und erklärte, daß die katholisch-nationalen Abgeordneten die Obstruktion so lange fortsetzen würden, bis ihnen eine entsprechende Vertretung in den Ausschüssen des Landtages eingeräumt und dem Abg. Hribar der Ordnungsruf erteilt sein werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede besprach Doktor Susteršič die Tätigkeit des Abgeordnetenhauses in der soeben abgelaufenen Reichsratssession. Ueber Antrag des Herrn Gostinčar wurde den katholisch-nationalen Abgeordneten das Vertrauen votiert und eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes angenommen. Weitere Resolutionen verlangten eine Reform der Landtagswahlordnung und insbesondere die Schaffung einer fünften Kurie, die Abschreibung der Erbbedenlehen etc.

(Eine wertvolle Spende.) Der bisherige Besitzer der Herrschaft Rassenfuß, Ludwig Freiherr von Berg, hat anlässlich seines Scheidens aus Rassenfuß der Knabenbürgerschule in Gurktal eine große wertvolle Mineraliensammlung nebst Kästen und ein reichhaltiges Herbarium mit dem dazu gehörigen, vom Herrn Baron selbst mit der ihm eigenen strengsten Genauigkeit geführten Kataloge gespendet. Die beiden Sammlungen sind in musterhafter Ordnung und repräsentieren nach Aussage von Fachkundigen einen Wert von über 1000 K. Der k. k. Bezirksschulrat in Gurktal hat in der Sitzung vom 20. d. M. einstimmig beschlossen, dem Herrn Baron für die hochherzige Spende den Dank des Bezirksschulrates auszusprechen. —c.

(II. Internes Lawn-Tennis-Turnier.) Vorgestern nachmittags begann das Turnier der regnerischen Witterung halber erst um 1/2 6 Uhr abends, hingegen nahm es gestern bereits um 8 Uhr früh seinen Anfang und nahm, abgesehen von einer infolge des Regens nachmittags erzwungenen längeren Pause, einen sehr anregenden Verlauf. Der Besuch war gestern sehr zahlreich, denn es fanden sich über 200 Zuschauer ein, die den interessanten Einzelheiten des Spieles die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwenden. Ein Entscheidung wurde bisher nicht herbeigeführt, ein Zeichen von der Gleichwertigkeit der vortrefflichen Spieler, doch dürfte morgen die Meisterschaft im Damenspiele ausgetragen werden. Wahrscheinlich findet die Preisverteilung Mittwoch im Kasino statt, bei welcher Gelegenheit die Militärkapelle konzertieren wird. — Das Turnier wird morgen um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt.

(Unfall.) Andreas Milosič, Magazinarbeiter am Südbahnhof, stand am 19. d. M. vormittags mit dem Rücken gekehrt zu nahe am Schienenstrange, auf welchem die Zugmaschine den Dienstwagen des Zuges Nr. 117 zurückschob. Hierbei wurde er unversehens von der Lokomotive am rechten Fuße gestreift und umgeworfen. Beim Falle verletzete er sich am rechten Oberschenkel und an der linken Schulter.

(Aergernis erregendes Benehmen.) Der Bagant Josef Pirnat begegnete am 20. d. M. abends auf der Petersstraße einem Priester auf dem Verfehwege und benahm sich auf eine Weise, welche die religiösen Gefühle der Leute verletzte. Er blieb beharrlich bedekten Hauptes und

beschimpfte die Passanten, die ihm sein unanständiges Benehmen vorhielten. Pirnat wurde von einem Sicherheitswachmann verhaftet.

(Unvorsichtige Radfahrer.) Gestern vormittags wurde am Marienplage die Beamtensgattin Frau Maria Hafner vom Schuhmachergehilfen Franz Wolf mit dem Fahrrad niedergestoßen. — Tagsvorher wurde in der Trubargasse der fünfjährige Albin Torelli von einem Radfahrer überfahren.

(Ein Fahrradentlocht.) Am 18. d. M. entlehnte im Fahrrad-Ausleihgeschäfte der Anna Gore an der Wienerstraße ein zirka 20 Jahre alter Bursche, der sich Karol Pablic nannte, ein Tribuna-Fahrrad und lehrte bis heute mit demselben nicht zurück.

(Alpines.) Die Golica wurde gestern von Touristen besucht, wovon 17 in der Hütte übernachteten. Von der Golica blühen Narzissen und die schönste Alpenflora entzündet das Auge. Andere Partien gingen auf die Pöschitz und bestiegen die Mojsstovka. Viele Herren machten die Kammmwanderung vom Mittagstogel zur Golica.

(Sanitäres.) Ueber den derzeitigen Gesundheitszustand im politischen Bezirke Laibach Umgebung geht uns die Mitteilung zu, daß außer einigen Fällen von Rechenhusten in Dravlsje, Poljane und St. Veit der ganze Bezirk frei von Infektionskrankheiten ist.

(Verloren) wurde auf dem Wege von der Reffelstraße, Komenstgasse, Gerichtsgasse, Maria Theresien-Straße bis Unterschischta eine silberne Damenubr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine junge Dichterin.) Eine dramatische Dichterin, die noch in den Kinderschuhen steckt, macht in Frankreich von sich reden. Sie ist zehn Jahre alt. Obwohl in Frankreich von französischen Eltern geboren, führt sie den spanischen Namen Carmen d'Alfiba. Im Auslande ist sie bereits in einigen französischen Provinzstädten ist sie bereits betam. Paris soll sie demnächst kennen lernen, denn sie wird selbst eines ihrer Werke im Theater der „Ausstellung der weiblichen Künste und Gewerbe“, die soeben eröffnet worden ist, zur Aufführung bringen. Die kleine Carmen hat bereits mehrere Stücke geschrieben, die zusammen elf Akte haben. Sie ist keineswegs ermutigt worden, sich der Literatur zu widmen. Ihr Vater war Arzt, ihre Mutter kümmerte sich nicht um Literatur. Carmen ist also ein sogenanntes Wunderkind. Sie schreibt nicht nur Stücke, sie spielt sie auch. Victorien, die Präsidentin des Verbandes, wollte nicht glauben, daß es eine so junge Dramatikerin geben könne, und brühte den Wunsch aus, sie zu sehen. Er mußte dann zugeben, daß ein Recht habe, als dramatische Dichterin angesehen zu werden.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 18. Nummer: 1.) A. Lenarčič: Ueber die ferneren Stufen beim Unterrichte. 2.) „Sie“. 3.) Vor dem Landtage. 4.) Korrespondenzen. 5.) Vereinsmitteilungen. 6.) Mitteilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

(„Dillingers Reiseführer“), der als Beiblatt zur „Illustrierten Rundschau“ (Wien, Opernring 20) erscheint, bringt in seiner jüngsten (18.) Nummer einen Artikel über den Wocheiner See samt Illustration.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

König Albert von Sachsen.

Wien, 22. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist abends mit Generaladjutanten Wolfras zu den Besichtigungsfestlichkeiten nach Dresden abgereist, ebenso Erzherzog Otto mit Gemahlin Maria Josefa.

Dresden, 22. Juni. Heute mittags begann in der katholischen Hofkirche die öffentliche Ausstellung der Leiche des Königs Albert. Der Sarg ruht vor dem Hauptaltar auf einem hohen Katafalk. Die Leiche ist mit der Feldmarschalls-Uniform mit grünem Bande und Hauke bekleidet. Am Fußende des Sarges sind die Gefäße mit den edlen Teilen des Verbliebenen aufgestellt. Ein mächtiger Kranz trägt die Widmung: „Meinem einziggeliebten Mann, Carol.“ Ein vom russischen Kaiserpaare gespendeter Kranz fällt besonders auf. Schon vor 12 Uhr mittags hatten sich die Mitglieder der Ständekammern sowie die Vertreter der Presse am offenen Sarge eingefunden. König Georg und die Königin-Witwe Carola hatten bereits im Laufe des Vormittags in der Kirche am Sarge des Verbliebenen die Besichtigung der Leiche des Königs Albert ein.

Dresden, 22. Juni. Mittags nahm im Thronsaal des Residenzschlosses König Georg die Staatsminister in Gegenwart des Königs Georg hielt hierauf in Gegenwart des Gesamtministeriums und der Präsidenten der beiden Ständekammern eine Ansprache an die Versammelten, in der er gelobte, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten und zu befestigen.

Wien, 22. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute mittags zu den Krönungsfestlichkeiten nach London abgereist. In Begleitung des Erzherzogs befinden sich Graf Bouquoy und Graf Tassilo Jostett.

Paris, 22. Juni. Kolonienminister Doumergue erhielt ein Telegramm aus Fort de France, welches besagte, daß die gestrige Nacht ruhig verlief. In der Gemeinde Wacuba wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Dem Vulkan entsteigen unausgeseht Rauchsäulen.

Saratow, 22. Juni. Die russische Regierung beschloß den Bau einer Bahn von Saratow nach Astrachan. Die Bahn wird auf dem linken Ufer der Wolga geführt werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Blaschko Dr. A., Hygiene der Prostitution und der ... Krankheiten, K 3-60. — Conrad Prof. Dr. F., ... zum Studium der politischen Oekonomie, K 13-20. ... Conrad Prof. Dr. F., Leitfaden zum Studium ... Volkswirtschaftslehre, K 3-36. — Die Familienstiftungen ... Deutschland und Oesterreich, I. K 2-40, II. K 6- ... III. K 6- ... V. K 6- ... Sauer Dr. F., Die Art und Weise der Wirkung der ... K 72. — Vesant A., Das Denkvermögen, seine ... Entwicklung und richtige Anwendung, K 3-60. ... Vesant A., Die Entwicklung des Lebens und der Form, ... K 4-22. — Deinhard L., Zur offenkundigen Psychologie der ... K 2-40. — Hegar A., Beiträge zur Geburts- ... und Gynäkologie, VI, 1, K 11-52. — Leonhardt E., Der ... allgemeine Fußball, K 1-44. — Wölfler H., Ueber Feuerstätten ... im Kalkuffland von Taubach und über die geologische Stellung ... der Weimar-Taubacher Kalkufflager, K 72. — Bartram ... E., Anatomische, histologische und embryologische Unter- ... suchungen über den Verdauungsstraktus von Enkypotes chrysome, ... K 1-20. — Lippmann Prof. Dr. Ed. D. v., Naturwissenschaftliches ... Schafespeare, K 60. — Kollé Prof. Dr. W. und ... Wassermann Prof. Dr. A., Handbuch der pathogenen Mikro- ... organismen, 1. Teil, Text K 4-80, Atlas K 2-40. — Trübner ... Die Verwirrung der Kunstbegriffe, K 2-40. — Kunowski ... v., Schöpferische Kunst, K 4-80. — Vater W., Die Re- ... naissance, Studien in Kunst und Poesie, K 6- ... — Rustin ... John, Werke, Bd. V, K 3- ... — Geffroy G., Les musées ... de Europe i Le Louvre, 1. K, K 90. — Groth Dr. F., ... zur Dynamik des Himmels, K 3-60. — Fechner S., An- ... leitung zur Erteilung des ersten Besonderen, K 1-20. ... Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & ... Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.

Am 20. Juni. Josef Hoffmann, Privatbeamter, 30 J., ... Bahnhofgasse 28, hat sich erschossen. ... Am 21. Juni. Maria Metulj, Arbeiterstochter, 11 M., ... Schießgasse 15, Lungentuberkulose. ... Am 22. Juni. Angela Sone, Fuhrmannstochter, 1 M., ... Kirchengasse 25, Fraisen. — Siegmund Schubert, Reisender, ... 44 J., Wienerstraße 2, Schlagfluß.

Lottoziehung vom 21. Juni.

Graz: 80 8 82 38 17. ... Wien: 83 72 69 66 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 u. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 21. 2 u. N., 9 u. Ab., 22. 7 u. Mg., 9 u. N., 2 u. Ab., 23. 7 u. F.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 14.8° und vom Sonntag 17.3°, Normale 18.4°, beziehungsweise 18.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Juni. Steinharter, Fabrikant, München. — Klinger, f. Familie, Mantner, Kolesnigg, Orter, Branner, v. Moltoni, Kste., Graz. — Seydl, Private; Polzer, Beamter, Rudolfswert. — Moosbrucker, Dolezal, Techniker, Innsbruck. — Klemenc, Beamter; Dacic, Zimmermeister, Mann. — v. Birka, f. u. f. Oberleutnant; Yang, Beamter, Wr.-Neustadt. — Kramer, Kfm.; Reinitz, Ingenieur, Linz. — Dr. Steiner, Konzipient; Brantigom, Stianeky, Rosenwasser, Heppenheimer, Bernhart, Burian, Brunner, Stern, Kste., Wien. — Ballmann, Kfm., f. Frau; Brizi, Kos, Bach, Reisende; Neumann, Privat, Prag. — Renter, Blazic, Hug, Schembera, Kste., Brünn. — Seidenberger, Adamiz, Reisende, Neutitschein. — Beda, Verwalter; Frechler, Kfm., Esseg. — Weier, Holzler, Renko, Beamte; Boosch, Salzburg. — Ulich, Stöhlein, Reisel, Reisende, Budapest. — Rahne, f. t. Notar; Lezer, Privat, Egg. — Ritter v. Vanger, Gutsbesitzer, Werschnin. — Jamerois, f. u. f. Oberleutnant, Jarošlav. — Pollak, Reisender; Brausek, Ingenieur, Pilsen. — Dvorak, Beamter, Karlsbad. — Graf Barbo, Gutsbesitzer und Landtagsabg-ordneter, Krojensbach. — Ulm, Gutsbesitzer, Klingensfels. — Pfeifer, Gutsbesitzer, Gurtfeld.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Juni. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with columns: Markt-Preis, Markt-Preis, Weizen pr. q, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, weiß, Kukuruz, alt, Erdäpfel, Erbsen pr. Liter, Linjen, Bohnen, Rindschmalz pr. kg, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräucherl, Butter pr. kg, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch la pr. kg, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschfleisch, Hühnerl pr. Stück, Tauben, Hen pr. q, Stroh, Holz, hart, pr. Ebn., weich, Wein, rot, pr. Hfl., weißer.

Vollständige Anleitung alle Gattungen Dunst- obst, Marmeladen und Säfte zu bereiten

Anna Dorns Einsiedekunst

sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren.

Preis 70 Heller, mit Postzusendung 75 Heller. Zu beziehen durch (2363) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Nervenschwäche, die Krankheit unseres Zeitalters, wird durch das Kräftigungsmittel Eisen-Tropfen beseitigt.

Lebenslust und Spannkraft treten bald an ihre Stelle.

Preis Mt. 1.85 per Büchse. (1980)

In Laibach nur beim Apotheker Piccoli, päpstlicher Hoflieferant. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (4016) 33

PICCOLI'S MAGEN-TINCTUR. BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN. APOTHEKE PICCOLI LAIBACH. Gegen Leibesverstopfung als Magen stärkendes, Verdauung förderndes Mittel. Erhältlich in Apotheken.

Im Modelliersaale der k. k. Ober- Realschule.

Ausstellung

von Studien, Skizzen, Aquarellen und Delbildern, Aufnahmen aus Italien, Krain und Tirol von Michael Ruppe.

Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittsgebühr 40 h. Sonn- und Feiertags von 1 Uhr ab freier Eintritt.

Der ganze Reinertrag fließt dem Unterstützungs- fonde für dürftige Realschüler zu. (2215) 6

Kurse an der Wiener Börse vom 21. Juni 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Aktien, Banken, and Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(2345) 3-3 Präf. 1124 4a/2.

**Konkurs-Ausschreibung.**

Beim k. k. Bezirksgerichte in Großlaibitz ist eine Kanzlistenstelle mit den Bezügen der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Kanzleibeamtenstelle der X., beziehungsweise XI. Rangklasse, haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege

bis 21. Juli 1902 beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert am 17. Juni 1902.

(2382a) 2-1 Präf. 1434 12/2.

**Gerichtsdienestelle**

beim k. k. Bezirksgerichte in Ill.-Feistritz, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche

bis 25. Juli 1902

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach am 19. Juni 1902.

(2403) **Konkurs-Ausschreibung.**

In der k. u. k. Marine-Akademie in Fiume wird mit 1. September 1902 eine Assistentenstelle für Physik und Mechanik zur Besetzung gelangen.

Der Assistent hat den Professor, dem er zugeteilt wird, bei den Korrekturen, Uebungen, Exkursionen und allen Arbeiten im physikalischen Kabinette nach bestem Wissen und Können zu unterstützen und im übrigen den Anordnungen des k. u. k. Marine-Akademie-Kommandos nachzukommen. Der Assistent wird überdies beim meteorologischen Dienste verwendet.

Bewerber um diese Stelle haben die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft, beziehungsweise die bosnisch-herzegovininische Landesangehörigkeit, die physische Eignung und die Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung in den betreffenden Gegenständen an Mittelschulen, sowie die Befähigung zum Vortrag in deutscher Sprache nachzuweisen.

Die bereits erlangte Lehrbefähigung und die etwa schon erworbenene Lehrpraxis gewähren unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Die Anstellung der Assistenten ist eine zeitliche, und zwar vorläufig auf ein Jahr. Bei zufriedenstellender Dienstleistung kann die Anstellung von Jahr zu Jahr verlängert werden.

Die Assistenten beziehen einen jährlichen Gehalt von 1680 K und eine Quartierentschädigung von 240 K, zusammen also 1920 K.

Die Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nach den vorstehenden Bestimmungen zu instruieren, mit den Schul- und Kolloquien-Zeugnissen und überdies mit einem Curriculum vitae zu belegen und dem k. u. k. Marine-Akademie-Kommando in Fiume

bis längstens 15. Juli d. J. einzusenden.

Mit den Assistenten wird bei ihrer Anstellung ein schriftliches Uebereinkommen abgeschlossen.

Vom k. u. k. Marine-Akademie-Kommando in Fiume.

Fiume am 1. Mai 1902.

(2389) B. 712 B. Sch. R.

**Lehrstelle.**

An der auf zwei Klassen erweiterten Volksschule in Obergras wird die neuere zweite Lehrerstelle mit den systemisierten Bezügen für eine männliche oder weibliche Lehrkraft zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 20. Juli 1902

im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat Gottschee am 9. Juni 1902.

(2344) S. 13/1 125.

**Edikt.**

Zum Konkurse Alexander Vidan in Ill.-Feistritz Nr. 55 wurde zur Liquidierung einer nachträglich angemeldeten Forderung die Tagfahrt

auf den 2. Juli 1902, vormittags 9 Uhr, im Amtsfokale des Konkurskommissärs beim k. k. Bezirksgerichte in Ill.-Feistritz bestimmt.

Ill.-Feistritz am 16. Juni 1902.

Der Konkurskommissär: R o v a č m. p.

(2332) Firm. 65/2 Einz. I-158/1.

**Eintragung einer Einzelfirma.**

Eingetragen wurde — in das Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Gottschee. Firmawortlaut: Josef Bartelme. Betriebsgegenstand: Eisen-, Spezerei- und Farbwarenhandlung. Inhaber (I.): Josef Bartelme, zeichnet: J. Bartelme. Datum der Eintragung: 14. Juni 1902.

k. k. Kreis- als Handelsgericht Rudolfswert, Abt. I, am 14. Juni 1902.

(2399) C. 202/2

**Oklic. 1.**

Zoper Jožeta Brolih, Jožeta Brolih, Janeza Pavlič iz Visok, Jakoba Černe iz Kranja in Janeza Brolih, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranji po Janezu Stružnik iz Visok št. 56 tožba zaradi zastarelosti terjatev. Na podstavi tožbe razpisal se je narok na dan 30. junija 1902, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 6.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gošpod Jože Kristanc v Srednjivasi. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kranju, odd. III, dne 16. junija 1902.

(2376) C. I. 66/2 1.

**Edikt.**

Wider Joh. Primofsch von Handlern, derzeit unbekanntes Aufenthalts in Amerika, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gottschee von Maria Primofsch, Besitzerin in Handlern, durch Dr. Franz Goll in Gottschee wegen 400 K und 447 K 43 h eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 27. Juni 1902

vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 5, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Johann Primofsch wird Herr Matthias Michitsch in Rotschen zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abteilung I, am 17. Juni 1902.

**Praktikant** (2405) 3-1

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, kann bei mir event. sofort eintreten.

**Otto Fischer**

Buchhandlung, Kongressplatz.

Zwei sehr freundliche, hübsche **Monatzimmer**

gut möbliert, für einen oder zwei Herren, sind mit 1. Juli zu vergeben.

Näheres bei Herrn Major Rupert, Kongressplatz Nr. 3, III. Stock. (2406) 2-1

**Blütenhonig**

**und Alpenbutter**

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 104

**Besseres Mädchen**

welches vollkommen deutsch spricht, wird als Stuben- und Kindermädchen zu größeren Kindern gesucht. (2317) 4

Solche, die gut nähen können, werden bei entsprechender Lohnerhöhung bevorzugt. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

**Gesucht wird ein tüchtiger Buchhalter**

zugleich (2364) 3-3

**Korrespondent**

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft. Eintritt womöglich sofort erwünscht. Offerte: Laibach, Postfach 35.

**Bauspengler**

tüchtige, selbständige Arbeiter, sowie selbständiger (2356) 3-3

**Wasserleitungs-Installateure**

finden dauernde Beschäftigung bei L. M. Ecker, Laibach.

**Ebenerdige Lokalitäten** zu beliebigen Geschäftszwecken,

nebstbei auch als **Wohnung benützbar**, werden zum August-Termin im Hause Nr. 22 in der Bahnhofgasse vermietet. Auskunft daselbst im I. Stock, Stiege rechts, Tür links. (2400) 1

\*\*\*\*\*

**Bahnhof-Restaurations**

**Feinster Retzer** per Liter . . . fl. —.72  
**Grinzinger**, Original, per Liter . . . „ 1.— (2397) 3-1

**Kundmachung.**

**Das Spezereiwarenlager**

aus der **Konkursmasse** des gewesenen Kaufmanns **Rudolf Petrič** in Laibach, welches sich im Verkauflokale am Valvasorplatze Nr. 6 befindet, wird in **Bausch und Bogen im Offertwege** an den vom Gläubigerausschusse zu akzeptierenden und vom k. k. Landes- als Konkursgerichte Laibach zu genehmigenden Meistbietenden **verkauft**. Das Warenlager (nebst einiger Geschäftseinrichtung) wurde gerichtlich auf rund 5197 K geschätzt.

Die Offerte, welche sich auf das **ganze** Warenlager zu beziehen haben, sind längstens **bis 28. Juni d. J.** an den gefertigten Masseverwalter unter Anschluß von 10 Prozent des angegebenen Schätzwertes als **Vadium** einzusenden.

Nähere Auskünfte erteilt die Kanzlei des gefertigten Masseverwalters **Laibach**, 20. Juni 1902.

(2391) 2-2 **Dr. D. Majaron** Advokat.

**Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage.**  
**Johann Jax & Sohn, Laibach**  
wiennerstrasse 17.  
Vertretung nur erstklassiger Fahrradfabriken.  
Preiskurante gratis und franko.  
(1310) 25-12

**Sommerwohnung.**

In **Domschale bei Laibach** ist eine schöne Sommerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kabinett, mit Ausblick auf einen schönen Garten (eventuell Benützung desselben) **sofort zu vermieten**. — Auskünfte erteilt die Administration dieser Zeitung. (2339) 3-3

**Kommis**

**Spezerist**, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, tüchtiger Verkäufer, mit besten Referenzen, (2354) 3-3

wird per 1. August am hiesigen Platze akzeptiert.

Offerte sind an die hiesige **Hauptpost** zu adressieren.

In einem hiesigen **Spezereiwarengeschäft** wird eine (2348) 3-3

**Kontoristin**

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, **sofort aufgenommen**. — Offerte unter **Kontoristin 111** poste restante Laibach.

**Back- und Brathühner, Enten, Gänse.**

Prompter Versandt. (2387) 3-2

**R. Kronig, Sissek (Kroatien).**

**Geld-Darlehen**

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Riba**, Prag 682 I. (2338) 3-3